



E-PORTFOLIOS AUS EINER LEHRENDENPERSPEKTIVE: KONZEPTE - BETREUUNG - BEWERTUNG

Prof. Dr. Tobias Seidl

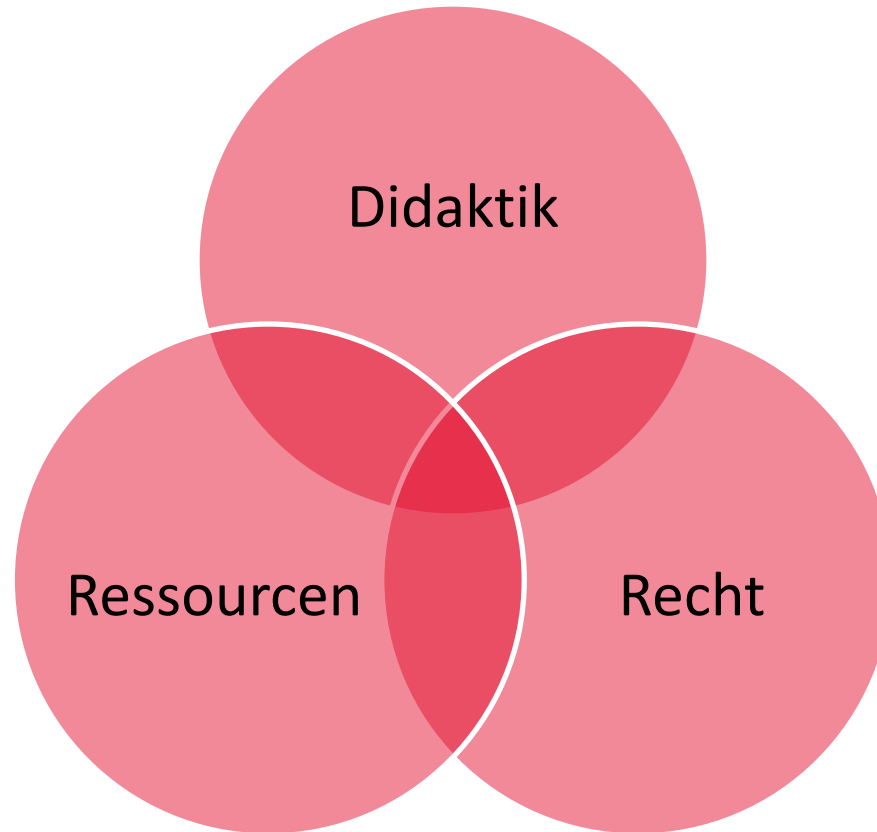
Hintergrund

- › Einsatz von ePortfolios seit 6 Jahren
- › Ca. 450 Portfolios pro Semester

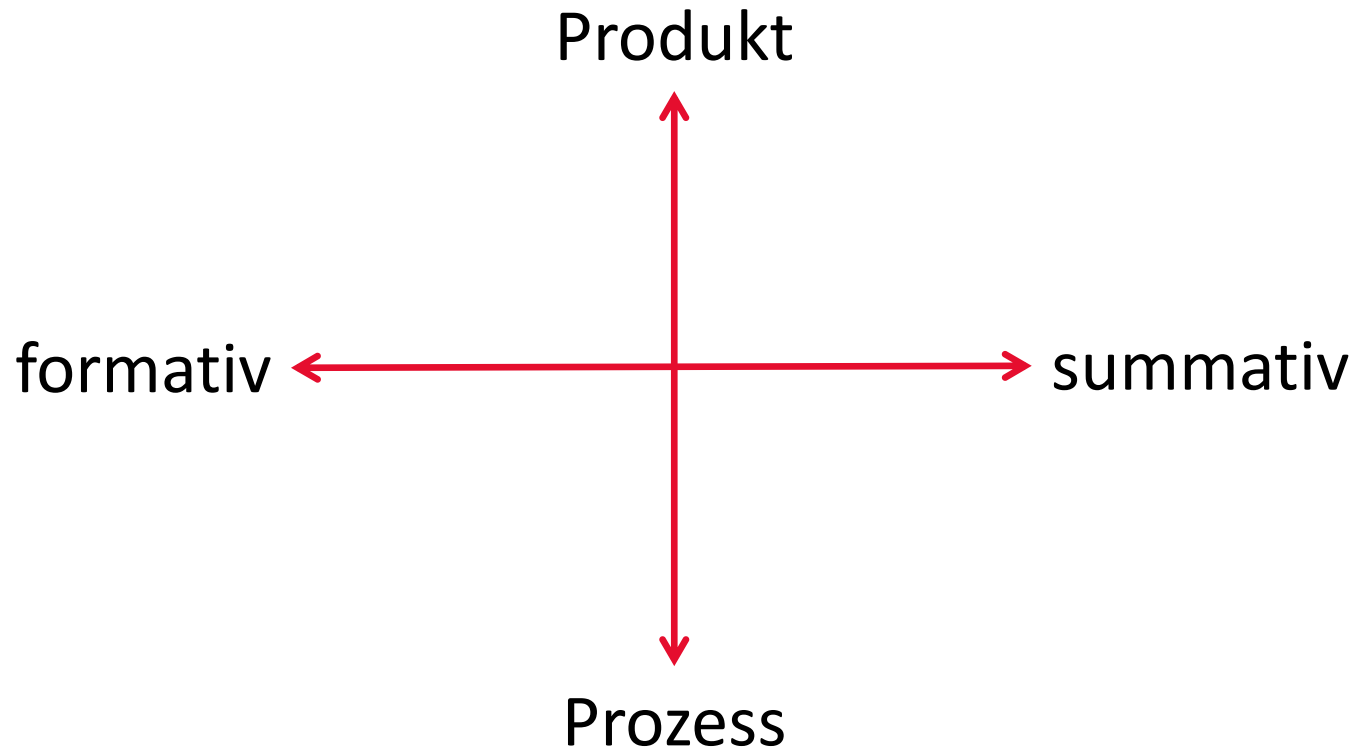
Agenda

- › Hintergrund: Leistungsrückmeldung an der HS
- › Was sind Portfolios
- › Leitfragen für Planung & Implementierung
- › Einsatzbeispiele

Spannungsfeld von Prüfungen



Leistungsrückmeldung an der HS



Definition Portfolio

„fokussierte Sammlung diverser Dokumente und Artefakte, die geeignet sind, um den Lernprozess einer Person zu reflektieren [und/oder dokumentieren]“.

Yang, Tai und Lim (2016)

Spielarten

	<i>Lernprozessportfolio</i>	<i>Präsentationsportfolio</i>
<i>Ziel</i>	Dokumentation und Reflexion von Lernvorgängen	(Zwischen)Ergebnisse des Lernprozesses sichtbar machen
<i>Leistungsrückmeldung</i>	(Eher) Formativ	(Eher) Summativ

Bewertung und Feedback

Assessments for Learning
vs.
Assessments for Grading/Certification

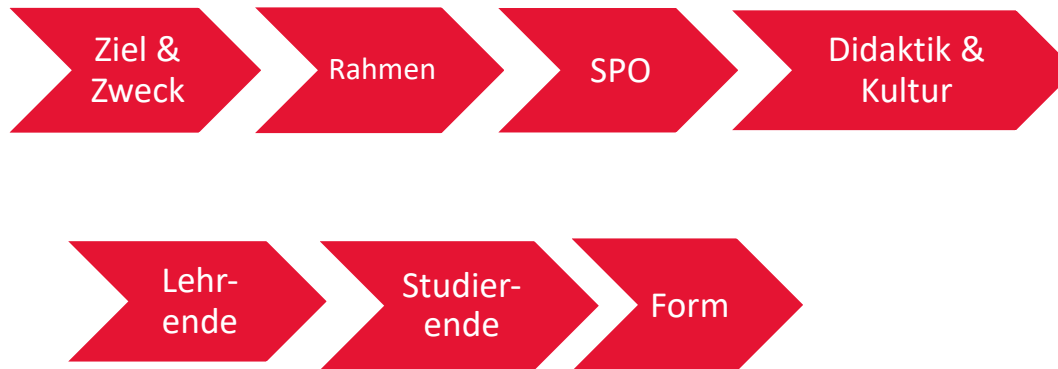
Ebenen der Reflexion (Bräuer 2014)

1	Beschreiben	der absolvierten Handlung
	Dokumentieren	in Bezug zur Gesamthandlung
2	Analysieren	mit Bezug auf die eigenen Leistungen
	Interpretieren	mit Blick auf die Konsequenzen aus der eigenen Handlung
3	Bewerten	im Vergleich mit Erwartungen/ anderen Leistungen
	Beurteilen	auf Basis (an)erkannter Kriterien
4	Planen	von Handlungsalternativen

Ziele & Erwartungen

- › Verknüpfung mit vorhandenem Wissen & Tiefenlernen
- › Kontextualisierung von Wissen
- › Fähigkeit zur Strukturierung und Auswahl
- › Schreib- und Kommunikationskompetenz
- › Metakognitive Strategien
- › Lernkompetenz
- › Selbstwirksamkeitserleben

Leitfragen für Planung & Implementierung



1. Motivation, Zweck und Ziele:

- › Für welchen Hauptzweck wird das Portfolio eingeführt?
- › Welche Ziele werden verfolgt?
- › Welche Kompetenzen sollen erworben werden?
- › Was ist der Nutzen für die beteiligten Personengruppen?

2. Rahmen der Implementierung:

- › Welche Organisationseinheiten sind am Prozess beteiligt?
- › Wer koordiniert die Konzeption und Implementierung?
- › Auf welcher Ebene findet die Implementierung statt (einzelne Lehrveranstaltungen, gesamte Studiengänge, gesamte Hochschule)?

3. Studien- und Prüfungsordnung:

- › Wird die Portfolioarbeit im Curriculum verankert?
- › In welcher Form erfolgt eine Anrechnung?
- › Erfolgt eine Beurteilung der Portfolios?
- › Was wird von wem nach welchen Kriterien beurteilt?

4. Didaktik und Lernkultur:

- › Wie sehen die Lehr--/Lernprozesse aus, wie werden sie initiiert und begleitet?
- › Welche Veränderungen ergeben sich durch die Portfolioeinführung gegenüber der „traditionellen“ Lehre?
- › Welche Inhalte bzw. Aufgabenstellungen sind geeignet?
- › Wie wird über das Portfolio kommuniziert?
- › Wer gibt wann und wie Feedback ?

5. Kompetenzen der Lehrenden:

- › Wie verändert sich deren Rolle?
- › Wie werden sie auf die Portfolioarbeit vorbereitet?
- › Welche Kompetenzen brauchen sie, nicht nur hinsichtlich des Technologieeinsatzes?
- › Wie werden Schwierigkeiten bzw. Widerstände überwunden?

6. *Nutzen/Aufwand für Studierende:*

- › Welche Voraussetzungen sind für eine erfolgreiche Portfolioarbeit nötig?
- › Wie und von wem werden die Studierenden in die Portfolioarbeit eingeführt?
- › Welchen Mehrwert haben sie durch das Portfolio?
- › Wie werden Barrieren überwunden?

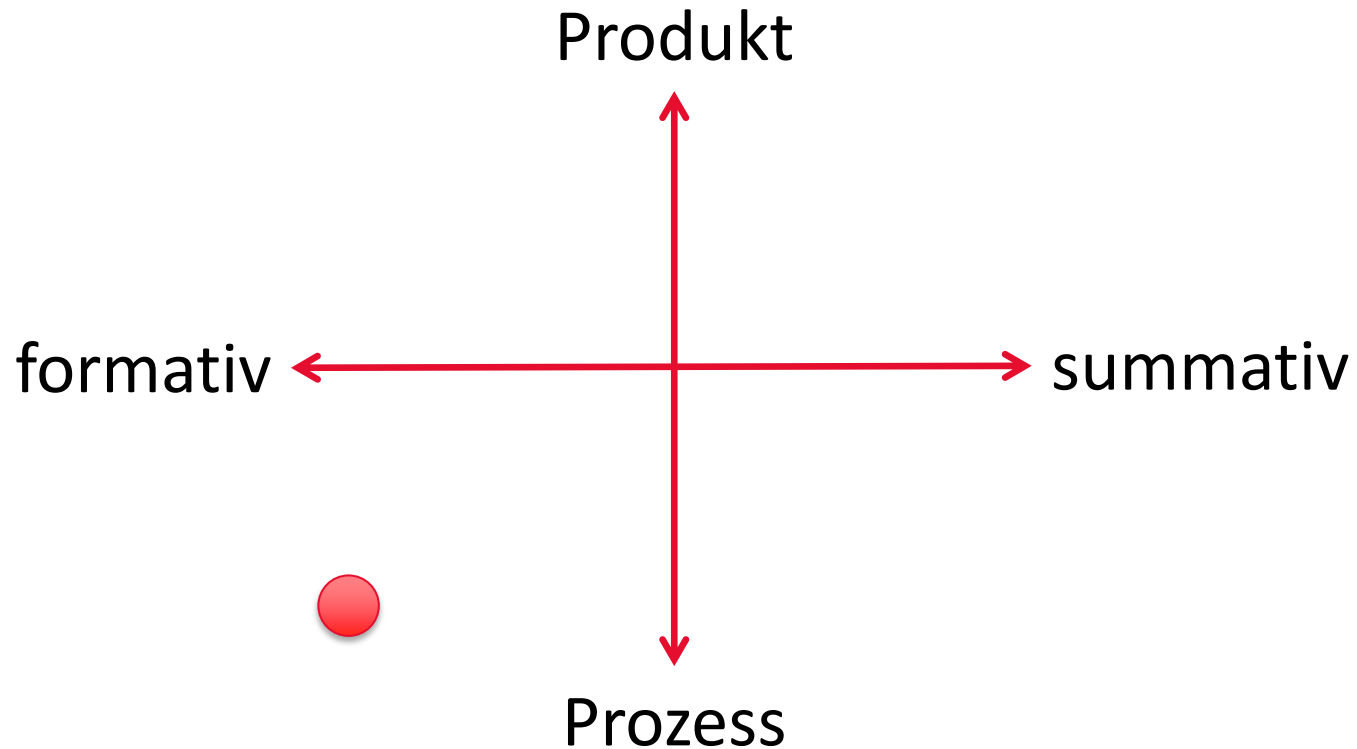
7. Form

- › Welche mediale Form (digital/analog) kommt zum Einsatz?
- › Wer ist für die Administration/Organisation zuständig?
- › In welcher Form werden Hilfen und Support organisiert?
- › Wer hat welchen Zugriff auf die Portfolios?

Zentrale Herausforderungen

- › Kultur
- › Instruktion
- › Einbettung in Veranstaltungen
- › Skalierung
- › Onboarding von KollegenInnen (Haltung!)
- › Deputatsanrechnung

Beispiel aus der Praxis



STRUKTURIERTES VORGEHEN

bei der Ableitung. Schlüsselkompetenzen
als Kompetenzen für ...
Kombination Verlaufs- und Bedarfsorien-
tierter Ansätze (vgl. Schaper 2012)

HEUTE

MORGEN

**ÜBER-
MORGEN**

ZIEL

Erfolgreicher Studienver-
lauf- und -abschluss

Erfolgreicher Berufseinstieg

Langfristiger Erfolg

LEITFRAGE

Welche SK benötigen Stu-
dierende, um ihr Studium
erfolgreich absolvieren zu
können?

Welche SK benötigen Stu-
dierende um in der momen-
tanen Lebens- und Arbeits-
welt erfolgreich bestehen
zu können?

Welche SK benötigen Stu-
dierende um in der Lebens-
und Arbeitswelt der Zu-
kunft erfolgreich bestehen
zu können?

ERHEBEN DES BEDARFS

Befragungen von Stakehol-
dern (Lehrende und Studie-
rende)

Arbeits- und Aufgabenana-
lysen (z.B. an Hand von Mo-
dulbeschreibungen)

Befragungen von Stake-
holdern (z.B. Beiräte oder
Alumni)

Arbeits- und Aufgabenana-
lysen in einzelnen Berufsfel-
dern

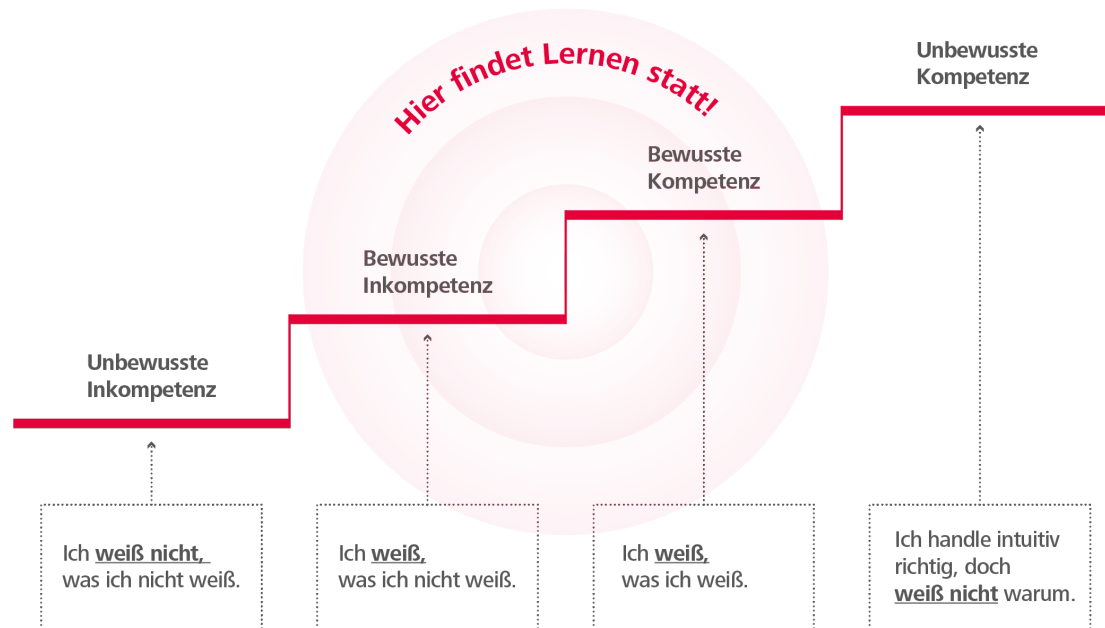
Berufsbezogene Be-
darfsanalysen oder Qualifi-
kationsrahmen

Berufsbezogene Be-
darfsanalysen

21st century skills Modelle
(z.B. KSAVE Modell)

<i>Schlüsselkompetenz: Tools for Working</i>	5	5	<i>Schlüsselkompetenz: Ways of Working</i>	5	5
Projektmanagement	2	2	Intercultural Skills/Communication	2	2
Kolloquium Tools for Working	1	1	Kolloquium Ways of Working	1	1
Projektmanagement Vertiefung*	2	2	Kommunikation *	2	2
Kreativität*	2	2	Fach-Fremdsprache *	2	2
Visualisieren*	2	2	Moderation *	2	2
Selbstmanagement*	2	2	Führung & Teamarbeit *	2	2
<i>Schlüsselkompetenz: Working in a Media World</i>	5	5			
Medienrecht	2	2			
Kolloquium Working in a Media World	1	1			
Ethik und Verantwortung*	2	2			
Datenschutz und Datensicherheit*	2	2			

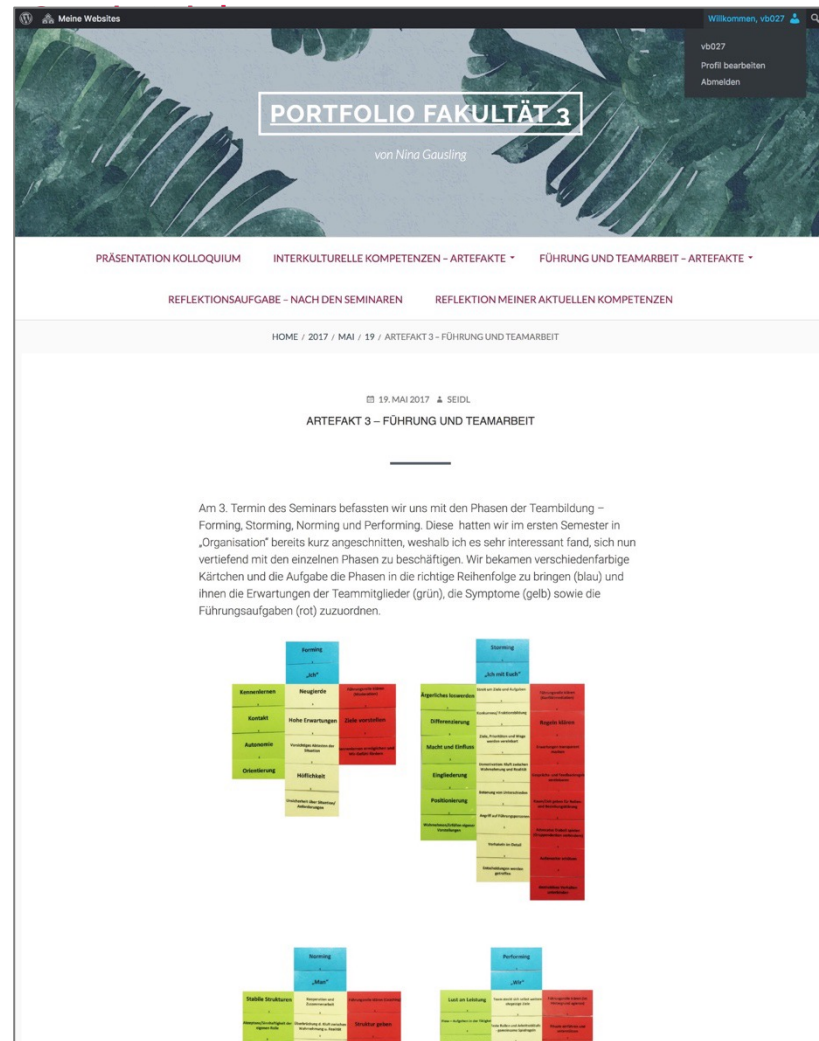
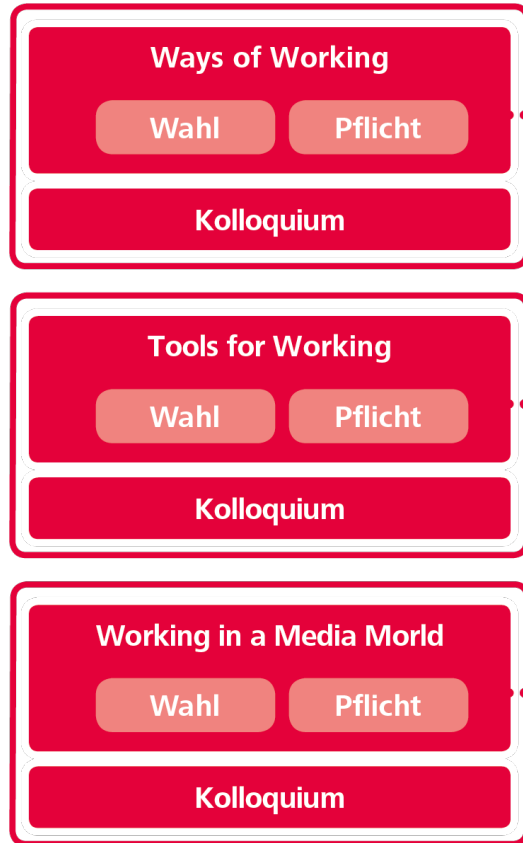
Kompetenzstufen und Reflexion



Schlüsselkompetenz-Module und ePortfolio

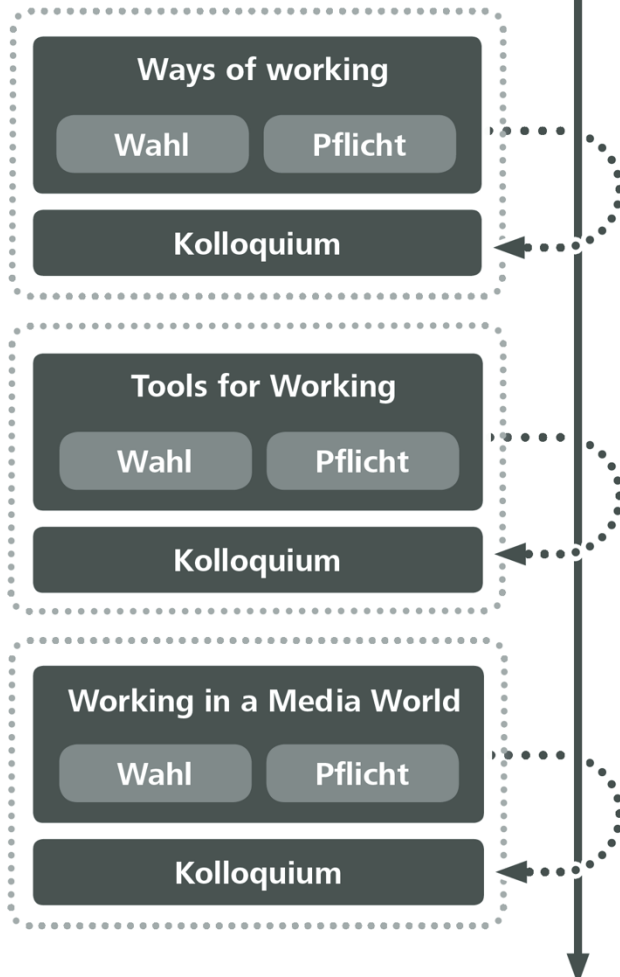
Die Module

Das ePortfolio




Module

ePortfolio



Vorgehen

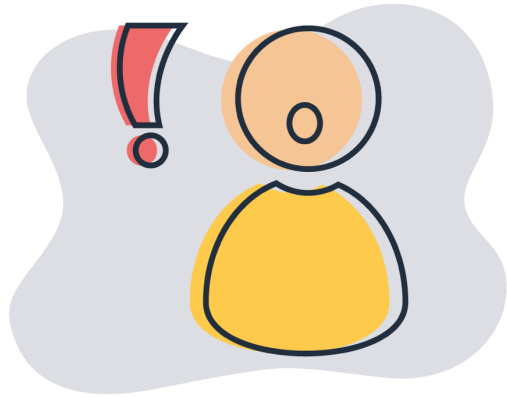
- Reflexion zu Beginn des Semesters
- Dokumentation des Lernwegs
- Reflexion am Ende des Semesters
- Planung von Handlungsalternativen

- 
- Präsentation und Diskussion im Kolloquium

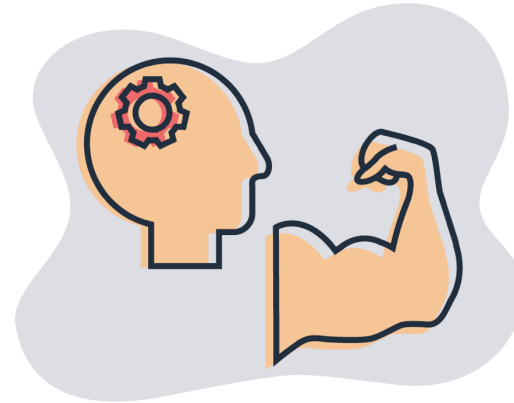
Kolloquium – Aufgabenstellung Lehrender

1. Würdigung
2. Hilfestellung/positive Unterstützung
3. Feedback zur Qualität

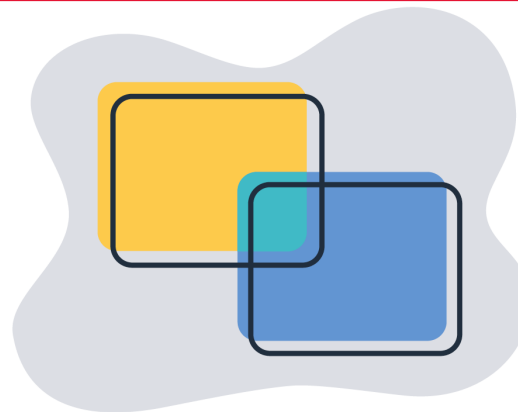
Peerfeedback



Was beeindruckt Sie an der Vorstellung und Reflexion des Kommilitonen / der Kommilitonin?



Welche zentralen Stärken sehen Sie bei dem Kommilitonen / der Kommilitonin?



Welche Gemeinsamkeiten erkennen Sie zu Ihrer eigenen Entwicklung und Planung?

Empirische Befunde (N=226, Rücklauf 90,4%)

- › *Schreibkompetenz*: Die Studierenden schätzen ihre Schreibkompetenz nach der Arbeit mit dem ePortfolio signifikant höher ein als vorher.
- › *Medienkompetenz*: In der Einschätzung der Studierenden ist die Medienkompetenz nach der Arbeit mit dem ePortfolio signifikant höher ein als vorher.
- › *Reflexionsfähigkeit*: Die Studierenden schätzen ihre Reflexionsfähigkeiten nach der Arbeit mit dem ePortfolio als signifikant besser ein als vorher.

Zentrale Herausforderungen

- › Kultur
- › Instruktion
- › Einbettung in Veranstaltungen
- › Skalierung
- › Onboarding von KollegenInnen (Haltung!)
- › Deputatsanrechnung

Literatur

- › Yang, M., Tai, M., & Lim, C. P. (2016). The role of e-portfolios in supporting productive learning. *British Journal of Educational Technology* 47 (6), 1276-1286.
- › Bräuer, G. (2014). *Das Portfolio als Reflexionsmedium für Lehrende und Studierende*. Reihe: Schlüsselkompetenzen kompetent lehren, Opladen: Budrich, UTB.
- › Schütz-Pitan, J., Seidl, T. & Hense, J.: Wirksamkeit eines fächer- und modulübergreifenden ePortfolio-Einsatzes in der Hochschullehre. Einflussfaktoren auf den Kompetenzerwerb, In: *Die Hochschullehre* 5/2019, S. 769-796.

Kontakt

Prof. Dr. Tobias Seidl
Professur für Schlüssel- und Selbstkompetenzen
Fakultät Information und Kommunikation

Hochschule der Medien Stuttgart
Nobelstraße 10 | 70569 Stuttgart

Tel.: 0049 (0)711 8923 2735

seidl@hdm-stuttgart.de

Twitter: @drseidl